

Hessische Gesellschaft

zur Förderung der Gehörlosen und Schwerhörigen e.V.

Petra Blochius
1.Vorsitzende



Rothschildallee 16 a
60389 Frankfurt/ Main
Tel.: 069/ 945930- 0
Fax: 069/ 945930-28
60389 Frankfurt am Main

info@hessische-gesellschaft.de

**Hessisches Ministerium für Arbeit,
Integration, Jugend und Soziales**
Frau Sozialministerin Heike Hofmann

Sonnenberger Str. 2/2a
65193 Wiesbaden

23.02.2025

Unzureichende Sozialberatungsangebote für Menschen mit Hörschädigung in Hessen –

Sehr geehrte Frau Hofmann,

im Namen des Dachverbandes von und für Menschen mit Hörschädigungen und ihrer Organisationen möchten wir uns bedanken für die Bewilligung von Mitteln für eine Sozialberatungsstelle für gehörlose Menschen in Hessen. Aufgrund dieser Zusage hat „Hand und Ohr gGmbH“ aus Herborn ~~hat~~ bereits in verschiedenen Städten Sozialberatungsangebote eingerichtet und ist mit seinem Beratungsangebot gestartet.

Doch immer noch ist dieses Angebot nur ein Tropfen auf dem heißen Stein.

Lassen Sie uns das erklären:

Die Förderung von Ihrer Seite ist zu niedrig, um den Bedarf zu decken. Die aufzubringenden Eigenmittel sind für die gGmbH viel zu hoch. Dieses Angebot erwirtschaftet keine Eigenmittel, im Gegenteil: Noch fehlen finanzielle Mittel für Sachaufwendungen und Ausstattung. Daraufhin hat sich der Verein mit Spendenaufrufen an die Öffentlichkeit gewendet. Aus unserer Erfahrung als Dachverband fordern dringendst die Reduzierung der Eigenmittel und die Erhöhung der Förderbeiträge, um die neue Sozialberatungsstelle angemessen ausstatten zu können und die Beratung an den neuen Standorten aufrecht zu erhalten.

Auch durch die Schaffung einer neuen räumlich sinnvoll aufgestellten Beratungsstelle reicht das aktuelle Beratungsangebot nicht aus. Ich weise nochmal ausdrücklich darauf hin, dass in den letzten Jahren zahlreiche Beratungsangebote in Deutscher Gebärdensprache weggefallen sind. Insbesondere haben die Streichungen der Mittel für Caritas und Diakonie dazu geführt, dass deren Angebote radikal gestrichen wurden – bei gleichzeitigem Bewusstsein für die dadurch entstehende Lücke.

Sogar der LWV konnte sein gebärdensprachliches Beratungsangebote nicht länger aufrecht halten und auch sonst haben gehörlose Menschen keinerlei Möglichkeit, soziale Beratung zu erhalten. Beratung

ist nur möglich, nur wenn die betroffenen Menschen selbst Gebärdensprachdolmetschende organisieren und ihre Bezahlung gewährleisten. Das ist eine erhebliche Benachteiligung gegenüber der Mehrheitsbevölkerung. Dazu kommt, dass die Kostenübernahme für Gebärdensprachdolmetschende über die Eingliederungshilfe in Beratungssituationen kaum möglich ist und es zudem noch immer zu wenige Gebärdensprachdolmetschende gibt.


Ich bitte Sie dringlichst, für Hessen die Finanzierung von zwei weiteren Sozialberatungsstellen zu fördern, um den Bedarf in ganz Hessen decken zu können. Hierbei müssen mindestens 90% der Kosten übernommen werden und die geforderten Eigenmittel reduziert werden.

Viele gehörlose Menschen brauchen dringend Beratung für die allgemeine Lebensführung und auch bei medizinischen oder staatsbürgerlichen Angelegenheiten und in weiteren Situationen.

Bitte bedenken Sie, dass durch Sozialberatungsstellen mittel- und langfristig Kosten für das Land und die Kommunen eingespart werden. Gehörlose Menschen ohne Unterstützung landen in der Resignation, geben auf, ihr Leben selbst in den Griff zu bekommen, weil sie keine Chancen sehen. Sie werden physisch oder psychisch krank, oftmals benötigen sie anschließend dauerhaft staatliche Unterstützung. Diese Abstiegs spirale beginnt mit der fehlenden Sozialberatungsmöglichkeit.

Wir als Dachverband der hessischen Verbände von und für Menschen mit Hörbehinderungen erhoffen uns, dass Sie unser Anliegen neu bedenken und wir gemeinsam eine Lösung in dieser schwierigen Zeit finden.

Mit freundlichen Grüßen,



Petra Blochius
(1. Vorsitzende)